

Unterstützung zulassen

35 Gruppen stellen sich am Selbsthilfetag vor / Initiativkreis klärt über Demenz auf

Von Corina Silvia Socaciu

In der heutigen Gesellschaft sollten Menschen keine Angst haben, sich mit Alzheimer zu outen“, sagt Maren Kochbeck, Geschäftsführerin der Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt, beim Offenbacher Tag der Selbsthilfegruppen. Die Realität sehe aber anders aus. Nur zwei bis fünf Prozent der von Demenz Betroffenen nehmen an Selbsthilfegruppen teil, sagt die.

Mit Expertengesprächen in der Apotheke zum Löwen und Informationsständen stellten sich rund 35 Selbsthilfegruppen, Vereine und Einrichtungen in der Frankfurter Straße in der Offenbacher Fußgängerzone vor. Der Schwerpunkt der Vorträge des Informationstages lag in diesem Jahr auf der Krankheit Demenz. „Das Thema ist sehr aktuell. Angesichts sich verändernder Familienstrukturen, stehen viele Menschen alleine da, wenn sie die Diagnose trifft“, erklärt Thomas Schüler vom Selbsthilfebüro Offenbach. Um das vielschichtige Thema vorzustellen waren zum Selbsthilfetag Experten eingeladen, die sowohl rechtliche, als auch soziale Aspekte beleuchteten.

Nach der Diagnose ist es viel komplizierter, Vollmachten auszustellen

Im Seminarraum der Apotheke zum Löwen spricht Stephanie Ludwig, Mitarbeiterin der Betreuungsbehörde der Stadt Offenbach über Vollmachten. „Man sollte rechtzeitig darüber nachdenken.“ Im Optimalfall müssten Vorsorgevollmacht, Betreuungsvollmacht und Patientenverfügung erteilt werden, bevor die Diagnose vorliegt. Denn sobald die Demenz festgestellt ist, müsse ein Betreuungsgericht entscheiden, ob ein gesetzlicher Betreuer gestellt wird oder Angehörige den Kranken pflegen dürfen. Nach der Diagnose sei es komplizierter, eine Vollmacht auszustellen. Ein Arzt oder Notar könne die Mündigkeit eines Erkrankten bestätigen, „das sind jedoch immer Ein-



Die Informationsstände waren gut besucht.

MONIKA MÜLLER

KONTAKTE

Selbsthilfebüro Offenbach, Frankfurter Str. 48, Telefon: 069/824 162, Infos unter www.paritaet-projekte.org

Selbsthilfegruppe Demenzkranke und Gruppen für Angehörige von Erkrankten Statthaus Offenbach, Berliner Straße 60, Telefon: 069/2030 5546

Selbsthilfegruppe „Albatros“ für geistig erkrankte Menschen, mittwochs 17 bis 18.30, Seligenstädter Straße 18, Obertshausen, E-Mail: jenslippner@web.de, Telefon: 0175/6624 733. cos

zelfallentscheidungen“, sagt auch Maren Kochbeck.

Die emotionale Belastung einer Demenzerkrankung bringt Olaf Rosendahl vom Caritasverband zur Sprache. Es ist wichtig, Unterstützung zuzulassen, etwa innerhalb einer Selbsthilfegruppe. Kinder von Erkrankten müssten damit umgehen lernen, dass sich die Rollenverteilung verändert. „Zu erkennen, dass die Eltern plötzlich die Hilfsbedürftigen sind, ist belastend. Das lässt Familien aber auch reifen“, sagt Rosendahl.

Migranten sind in Selbsthilfegruppen noch stark unterrepräsentiert

Um über Demenz aufzuklären haben sich mehrere Institutionen zum Initiativkreis Demenz Offenbach zusammengeschlossen. Zwei Mal im Jahr veröffentlicht der seine „grüne Broschüre“ mit Veranstaltungen für Betroffene und deren Angehörige.

Mit dem diesjährigen Selbsthilfetag zeigt sich Thomas Schüler zufrieden. Auch Stände zu Tabuthemen wie psychische Erkrankungen oder sexueller Missbrauch, seien gut besucht gewesen. Das Selbsthilfebüro bemüht sich derzeit verstärkt darum, Menschen mit ausländischen Wurzeln zu erreichen. (Die FR berichtete.) Sie sind in den Selbsthilfegruppen deutlich unterrepräsentiert.